

Arbeitsmarktbericht November 2025



Keine Entspannung in Sicht – der Arbeitsmarkt bleibt unter Druck

Der Arbeitsmarkt in der Hauptstadtregion zeigte sich im November 2025 weiterhin verhalten. Eine spätherbstliche Belebung blieb erneut aus. In Berlin setzt sich die schwache Entwicklung fort, während Brandenburg nur minimale Verbesserungen verzeichnet. Die anhaltend hohe Zahl langzeitarbeitsloser Menschen und die rückläufige Beschäftigungsentwicklung in wichtigen Branchen verschärfen die Herausforderungen für den Standort.

Zu den Arbeitsmarkt-Daten für den November 2025 in Berlin und Brandenburg erklärt der UVB-Hauptgeschäftsführer Alexander Schirp:

„Die Jobkrise ist zäh wie Kaugummi. Die wichtigen Branchen in der Region kommen konjunkturell kaum vom Fleck. Es gehen mehr Arbeitsplätze verloren, als neue entstehen. Der Herbst der Reformen hat bislang zu wenig für den Standort gebracht, im Bund, in Berlin und in Brandenburg. Für die Planung weiterer wirtschaftsfeindlicher Belastungen wie die Ausbildungsplatzabgabe oder Enteignungen in Berlin könnte es keinen schlechteren Zeitpunkt geben.“

*In **Berlin** stagniert die Arbeitslosigkeit bei mehr als zehn Prozent. Damit bleibt die Hauptstadt eine der arbeitsmarktpolitischen Problemzonen der Republik. Saisonbereinigt nimmt die Arbeitslosigkeit weiter zu. In den 45 Monaten seit dem Ende der Corona-Krise im Februar 2022 war das in 30 Monaten der Fall. Alarmierend ist vor allem der aktuelle Rückgang der*

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um fast 5.000. Angesichts dieser Zahlen brauchen wir dringend eine Debatte über bessere Standortbedingungen und sichere Arbeitsplätze.

*In **Brandenburg** ist der Arbeitsmarkt stabiler, allerdings sind auch hier die Zahlen alles andere als gut. Vor allem wichtige Branchen wie die Industrie bereiten Sorgen. Die Politik täte gut daran, bessere Perspektiven für die Unternehmen zu schaffen, als sich vor allem mit sich selbst zu beschäftigen.“*

Arbeitslosigkeit

Im November waren in der Hauptstadtregion 302.240 Menschen arbeitslos gemeldet – das sind 2.187 weniger als im Oktober (–0,7 %), aber 15.087 mehr als im Vorjahresmonat (+5,3 %).

- Berlin: 217.967 Arbeitslose (–2.249 zum Vormonat, +12.832 zum Vorjahr). Die Arbeitslosenquote liegt bei 10,2 % (–0,1 Prozentpunkte zum Vormonat, +0,5 zum Vorjahr).
 - Brandenburg: 84.273 Arbeitslose (+62 zum Vormonat, +2.255 zum Vorjahr). Die Quote beträgt 6,2 % (unverändert zum Vormonat, +0,1 Prozentpunkte zum Vorjahr).
-

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zeigt weiterhin ein verhaltenes Bild.

- Berlin: Im September 2025 waren rund 1.688.600 Personen beschäftigt – ein Minus von 4.700 gegenüber dem Vorjahr (–0,3 %) und ein leichter Rückgang um 100 Personen gegenüber August.
 - Brandenburg: Die Beschäftigung lag im September bei 890.800 Personen – das sind 1.600 mehr als im Vorjahr (+0,2 %) und rund 1.000 mehr als im Vormonat.
-

Stellenmarkt

Die Nachfrage nach Arbeitskräften bleibt gedämpft. In der Hauptstadtregion waren im November 39.866 sozialversicherungspflichtige Stellen gemeldet (–216 zum Vormonat, –3.649 zum Vorjahr).

- Berlin: 20.521 offene Stellen (–38 zum Vormonat, –912 zum Vorjahr). Besonders gefragt sind Fachkräfte in Gesundheit, Produktion, Bau und Handel.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

- Brandenburg: 20.654 offene Stellen (–197 zum Vormonat, –2.124 zum Vorjahr). Hohe Nachfrage herrscht weiterhin in Verkehr, Logistik und Gesundheitswesen.

Bewegungen am Arbeitsmarkt

Im November meldeten sich in der Region 56.090 Personen neu arbeitslos, während 58.262 Personen ihre Arbeitslosigkeit beenden konnten. Daraus ergibt sich ein positiver Saldo von 2.172 Personen, was einem leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit entspricht.

Langzeitarbeitslosigkeit

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen bleibt hoch, ging im November jedoch leicht zurück. In der Hauptstadtregion waren 103.436 Personen länger als ein Jahr ohne Beschäftigung – 325 weniger als im Oktober (–0,3 %), aber 9.195 mehr als im Vorjahr (+9,8 %).

Thema im Fokus: Beschäftigtenqualifizierung

Der strukturelle Wandel stellt Unternehmen in Berlin und Brandenburg vor erhebliche Herausforderungen. Digitalisierung, Energiewende, neue Produktions- und Geschäftsmodelle sowie der demografische Rückgang verändern Tätigkeitsprofile schneller als in früheren Jahren. Für viele Unternehmen wird berufliche Weiterbildung damit zu einer zentralen Voraussetzung, um Beschäftigungsfähigkeit zu sichern, Produktivität zu stabilisieren und betriebliche Anpassungen wirtschaftlich tragfähig zu gestalten. Gleichzeitig zeigt sich jedoch, dass die bestehenden Förderinstrumente nur einen kleinen Teil der betrieblichen Realität abdecken und in ihrer derzeitigen Ausgestaltung nur begrenzt wirksam sind.

Die aktuellen Daten verdeutlichen die Diskrepanz zwischen Bedarf und tatsächlicher Nutzung: Zwar steigen die Eintritte in geförderte Weiterbildungen leicht, doch weiterhin nehmen lediglich rund 1,5 Prozent der Beschäftigten in Berlin und weniger als 1 Prozent in Brandenburg an entsprechenden Maßnahmen teil. Damit bleibt die Reichweite sehr niedrig und der Beitrag der geförderten Weiterbildung zum regionalen Kompetenzerhalt begrenzt. Die Unternehmen der Region signalisieren zwar grundsätzlich eine hohe Bereitschaft zur Qualifizierung, stoßen in der Praxis aber auf strukturelle Hürden, die eine breitere Nutzung verhindern.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Die sektorale Verteilung zeigt, dass Weiterbildung vor allem dort stattfindet, wo Transformationsdruck am unmittelbarsten spürbar ist. In Berlin konzentrieren sich die Maßnahmen auf Gesundheits-, Dienstleistungs- und wissensintensive Berufe, die stark vom Fachkräftemangel geprägt sind. Brandenburg setzt vor allem auf technische und produktionsnahe Tätigkeiten, die in der industriellen Wertschöpfung und Energieinfrastruktur eine wachsende Rolle spielen. Beide Entwicklungen sind nachvollziehbar und betriebswirtschaftlich sinnvoll – sie zeigen jedoch auch, dass Weiterbildung weitgehend reaktiv erfolgt und weniger als strategisches Instrument genutzt wird, weil der Zugang zu passenden Angeboten oft erschwert ist.

Viele Betriebe benötigen flexiblere, praxisnahe und zeitlich überschaubare Lernformate, um Weiterbildung in laufende Arbeitsprozesse zu integrieren, ohne Produktivitätseinbußen zu riskieren. Weiterbildung ist nur dann wirksam, wenn sie sich an betrieblichen Bedarfen orientiert, statt durch starre Vorgaben bestimmt zu werden. Mindeststundenvorgaben, komplexe Zulassungsverfahren nach AZAV und wenig modulare Kursstrukturen erhöhen die Kosten und Transaktionsaufwände unnötig. Gerade kleine und mittlere Unternehmen verfügen oft nicht über die personellen Ressourcen, um solche Angebote zu nutzen. Gleichzeitig verhindern zu großzügige Definitionen und ineffiziente Strukturen, dass staatliche Förderung gezielt und wirksam eingesetzt wird.

Für eine höhere betriebliche Teilnahme ist daher eine Flexibilisierung zentral: kleinere Lerngruppen, kürzere und modularisierte Angebote, digitale und hybride Formate sowie eine Absenkung der Mindeststunden würden die Teilnahme nicht nur erleichtern, sondern auch ökonomisch effizienter machen. Innerbetriebliche Mentoring-Modelle, regionale Weiterbildungsnetzwerke und Verbundstrukturen können zudem helfen, KMU besser zu erreichen und Qualifizierung bedarfsgerecht zu organisieren. Entscheidend ist, dass Förderinstrumente darauf ausgerichtet sind, Beschäftigte **in Arbeit zu halten** und Unternehmen bei notwendigen Transformationen zu unterstützen – nicht primär darauf, formale Zertifikate zu erzeugen.

Insgesamt zeigt sich: Weiterbildung ist ein wichtiger Stabilitätsfaktor im wirtschaftlichen Wandel der Hauptstadtregion. Damit sie ihr Potenzial entfalten kann, braucht es jedoch Rahmenbedingungen, die sich stärker an marktwirtschaftlichen Prinzipien orientieren: Flexibilität statt Formalismus, Wirksamkeit statt bürokratischer Vorgaben und bedarfsgerechte Unterstützung statt pauschaler Standardangebote. Für Unternehmen bietet Weiterbildung einen zentralen Hebel, um Fachkräfte zu sichern und Innovationsfähigkeit zu erhalten. Damit mehr Betriebe darauf zurückgreifen können, müssen die bestehenden Förderstrukturen modernisiert und konsequent an den betrieblichen Alltag angepasst werden.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Weiterbildung wird auch das zentrale Thema der gemeinsame Fachtagung am 26.01.2026 „Zusammen stark für Weiterbildung – Kooperationen gestalten, Lernkultur fördern!“ des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz des Landes Brandenburg mit Beteiligung der UVB sein.

Weitere Informationen hierzu sowie der Link zur Anmeldung finden Sie [hier](#).

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de